

Es gibt eine große Anzahl von Definitionen von dem, was man unter "Sucht" versteht.

In einer drogenromantischen Betrachtungsweise wird häufig gesagt :

Sucht kommt von suchen, und ein Süchtiger ist ein Suchender. Wenn dieser den Sinn des Lebens gefunden habe, verschwindet die Sucht von selbst.

Die sprachliche Herkunft führt in eine zutreffendere Richtung. In seiner Herkunft stammt das Wort vom althochdeutschen "siuk" ab was direkt übertragen "krank" heißt.

Worin diese Krankheit besteht, und wodurch ein Kranker Genesung findet, ist nur unter "Fachleuten" umstritten. Es herrscht Konsens darüber, dass Abstinenz gegenüber allen bewusstseinsverändernden Substanzen die Voraussetzung für eine Genesung darstellt.

ES FOLGEN NUN EINIGE DEFINITIONSVERSUCHE "SUCHT":

Vom psychiatrischen Standpunkt aus ist unter Sucht ein psychopathologisches Phänomen zu verstehen, das durch eine abnorme Verhaltensweise charakterisiert ist, die auf der Basis einer süchtigen Fehlhaltung, der Süchtigkeit, entsteht.

(Feuerlein : Alkoholismus)

Nach der Definition der WHO versteht man unter Alkoholikern exzessive Trinker, deren Abhängigkeit vom Alkohol einen solchen Grad erreicht hat, daß sie deutliche geistige Störungen oder Konflikte in ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit, ihren mitmenschlichen Beziehungen, ihren sozialen und wirtschaftlichen Funktionen aufweisen oder Prodrome einer solchen Entwicklungen zeigen. Daher brauchen sie eine Behandlung.

Unter Alkoholismus versteht man jeglichen Gebrauch von alkoholischen Getränken, der dem Individuum oder der Gesellschaft oder beiden einen Schaden zufügt.

(Jellinek 1960)

Wir haben zugegeben, daß wir Alkohol gegenüber machtlos sind.

(Anonyme Alkoholiker)

Wenn durch Alkohol Probleme entstehen, dann ist Alkohol das Problem.

(Aus Selbsthilfegruppen)

Abhängigkeit ist keine Krankheit, sondern die üble Verbindung von Dummheit und Faulheit. Dummheit heilt man nicht mit Therapie, sondern durch lernen. Faulheit überwindet man mit Arbeit. Süchtige müssen leben lernen.

(SYNANON)

Sucht ist gekennzeichnet durch:

Kontrollverlust

Abstinenzunfähigkeit

Dosissteigerung

Entzugserscheinung

(??)

Sucht ist eine grundlegende Erfahrungsmöglichkeit eines jeden Menschen; es ist seine Freiheit am Leben vorbei zu greifen, sich an seinem Leben zu versündigen. Wir glauben nicht, dass es auf der Welt

irgendeine materielle Substanz gibt, die ein geistiges Wesen, den Menschen, süchtig zu machen vermag. Aber es gibt unendlich viele Substanzen und Verhaltensweisen, die sich für süchtiges Denken, Fühlen und Handeln eignen.

(Therapiekonzept Klinik "Wolfsried", Stiefenhofen)

Sucht kommt nicht von Drogen, sondern von:

betäubten Träumen

verdrängten Sehnsüchten

verschluckten Tränen

erfrorenen Gefühlen

(“Ich lebe viel”)

Jeder kann süchtig werden. Nichts deutet darauf hin, dass jemand dafür besondere Gene hat. Jeder Mensch, der fühlen und denken kann, jeder, der neugierig ist, wird irgendwann im Laufe seines Lebens auf Substanzen stoßen, die schlicht Spaß machen. Er trinkt dann zum Beispiel Alkohol und ist gut drauf. Der Alkohol wird so zum Verstärker, zur Belohnungssubstanz. Der Mensch ist ein hedonistisches Wesen. Und auch Sucht beginnt als lustbetonter Gebrauch eines Stoffes.

Wird die Substanz dann zur Problemlösung in einer Art Selbsttherapie eingesetzt, hat der Marsch in die Sucht begonnen.

Schließlich wird die lustbetonte Drogenwirkung in stammesgeschichtlich archaischen Hirnstrukturen “abgelegt” und beinahe so tief verankert wie Sexualität oder Hunger.

Das ist der Grund dafür, warum ein Entzug so schwierig ist. Denn der Therapeut muss dem Süchtigen etwas ausreden, das ganz fundamental im Gehirn verankert ist.

(Walter Zieglgänsberger, Hirnforscher)

